

Konzeption



Prot. Kindertagesstätte „Spatzennest“

Schulstraße 3

66484 Battweiler

Tel. 06337/440

mail: kigabattweiler637@gmail.com

Homepage: www.kiga-battweiler.de

Mai 2021

Einrichtungsnummer: 6648405

Träger: Prot. Verwaltungszweckverband Zweibrücken-Pirmasens

Johan-Schwebel-Str. 16

66482 Zweibrücken

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort Träger	3-4
2. Rahmenbedingungen/ gesetzliche Grundlagen	4
3. Die Kindertagesstätte stellt sich vor	4-9
4. Pädagogische Ziele auf Grundlage der BEE	9-11
5. Gestaltung von Übergängen	12-13
6. Kinderschutz	13-14
7. Kooperation mit den Eltern	14-15
8. Umgang mit Beschwerden/Partizipation	15-17
9. Kita als Ausbildungsstätte	18
10. Kooperation zum gesellschaftlichen Umfeld, zur Gemeinde und zu anderen Institutionen	18-20
11. Öffentlichkeitsarbeit	20
12. Zusammenarbeit und Teamentwicklung	21
13. Handlungsplan bei Personalausfällen	22
14. Aufsichtspflicht	23
15. Datenschutz	23
16. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes	24

Liebe Eltern, liebe Gemeindemitglieder

Im Oktober 1989 hat unsere prot. Kindertagesstätte, unter Trägerschaft der prot. Kirchengemeinde Battweiler, ihre Arbeit aufgenommen. In über 30 Jahren Kindergartenarbeit hat sich vieles verändert. Durch die Qualitätsentwicklung in ev. Tageseinrichtungen und die Erweiterung unseres Betreuungsangebotes, erschien es uns wichtig ein neues Erziehungskonzept auf Grundlage unseres Leitbildes, und der darin benannten Ziele und Werte, zu erarbeiten. Dies soll Eltern, Träger und einer interessierten Öffentlichkeit unsere pädagogische Arbeit vorstellen und unsere Erziehungsziele verdeutlichen.

Ihr Team vom „Spatzennest“

1. Grußwort des Trägers

Liebe Eltern und liebe an der Arbeit der protestantischen Kindertagesstätte „Spatzennest“ Interessierte. Liebe Mitarbeiterinnen der Kita „Spatzennest“.

Seit dem 1. Januar ist der Protestantische Kindertagesstättenverbund Zweibrücken Träger der Kita Spatzennest in Battweiler. In dem Verbund haben die protestantischen Träger in unserem Bezirk sich zusammengetan, um die Qualität ihrer Kindertagesstätten weiter zu entwickeln und die Pfarrerinnen und Pfarrer und Presbyterien von Verwaltungsarbeit zu entlasten. Die Kita bleibt dabei weiter Teil der Protestantischen Kirchengemeinde und ihr Pfarrer ist weiterhin als Religionspädagoge und Seelsorger für sie da. Als Vorsitzender des Kitaverbundes freue ich mich, der neuen Konzeption das Geleit zu geben.

Aus Kindern muss etwas werden, heißt es. Man muss etwas aus ihnen machen. Dass aus ihnen Menschen werden, die etwas leisten und sich etwas leisten können. Wir glauben aber: Kinder sind schon etwas. Nämlich die geliebten Kinder ihrer Eltern. Die Kinder ihrer Liebe. Und Gottes geliebtes Kind.

Als Jesus von seinen Freunden gefragt wird: „Wer ist der Größte in der Welt, wie Gott sie will?“, da stellt er ein Kind in ihre Mitte und sagt: „So müsst ihr werden. Wie ein Kind. Sonst ist eine bessere Welt nicht zu haben.“ Wie Kinder müsst ihr vertrauen, dass euer Wert als Mensch nicht an dem hängt, was ihr leistet und was ihr euch leisten könnt. Sondern dass ihr gewollt und geliebt seid.

Jedes Kind ist ein einmaliges Kind Gottes. Der liebe Gott hat es gewollt und mit ganz eigenen Gaben begabt. Die soll es entfalten und zur Blüte bringen. Es ist ein gewaltiger Unterschied: Ob ich ein Kind als unfertigen Menschen betrachte. Aus dem erst etwas werden muss. Aus dem man erst etwas machen muss. Dessen Wert davon abhängt, was er einmal leistet. Oder ob ich es als ganzen Menschen für voll nehme, weil der liebe Gott es gewollt hat. Es stark mache und ihm helfe, seine Gaben zur Blüte zu bringen. Dabei wollen wir Sie, liebe Eltern, unterstützen. Dazu dient die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder in unserer Kindertagesstätte.

Ich danke Ihnen, liebe Eltern, für Ihr Vertrauen und die bisherige gute Zusammenarbeit mit dem Team und Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen für Ihren liebevollen und professionellen Dienst und wünsche Ihnen allen und den Kindern Gottes Segen.

Dekan Peter Butz

2. Rahmenbedingungen/gesetzliche Grundlagen

- SGB VIII (Kinder-und Jugendhilfegesetz
- Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz
- Schutzauftrag §8a SGB VII
- Grundgesetz Artikel 6
- Kirchlich-Diakonischer Auftrag für evangelische Kitas
- Datenschutzrichtlinien
- Betriebserlaubnis der Kindertagesstätte

3. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

Battweiler ist eine Ortsgemeinde mit ca. 700 Einwohnern im Landkreis Südwestpfalz und gehört der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land an. Der Ort ist ländlich geprägt mit vielen Einfamilienhäusern. Es gibt kaum Familien mit Migrationshintergrund. Kirchengemeinde, Ortsgemeinde, Sozialstation und wenige Handwerksbetriebe sind Arbeitgeber im Ort. Der überwiegende Teil der Dorfbevölkerung arbeitet in Firmen im Umkreis von 30 km. Die gut funktionierende Dorfgemeinschaft wird belebt durch die Arbeit der verschiedenen Vereine. Kirche und Sportverein mit seinen verschiedenen Abteilungen bieten Angebote für Kinder und sind unsere Kooperationspartner. Beispiele: Kinderbibelwoche, Adventsfensteraktion, Hobbykünstlermarkt. Weitere Bildungs-Kultur-und Sportmöglichkeiten gibt es in den benachbarten Städten. Unsere Kindertagesstätte befindet sich in zentraler Lage im ehemaligen Schulgebäude der Gemeinde Battweiler und bietet Platz für 28 Kinder, davon 25 Ü2 Plätze und drei Plätze für Kinder unter zwei Jahren.

Alle Plätze stehen als Ganztagsplätze zur Verfügung. Die Einrichtung ist Montag bis Freitag von 7:00 – 16:00 Uhr geöffnet.

Die Gestaltung der Räume berücksichtigt die Lebenssituation und das Alter der Kinder. In unseren Räumen sollen sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Im großen Gruppenraum werden alle Kinder ab drei Jahren betreut, für Kinder unter drei stehen zwei separate Räume zum Spielen und Schlafen zur Verfügung.



Frühstück und Mittagessen erhalten die Kinder im „Restaurant“ der Kita. Dieser Raum ist ein Multifunktionsraum und wird auch für Stillbeschäftigung, Teambesprechungen und Elterngespräche genutzt.

Auch der Flur und die angrenzende Konrad- Loschky -Halle bieten viel Platz für Bewegung. Ein besonderes Merkmal unserer Kindertagesstätte ist das weitläufige Außengelände mit einem



gepflasterten Hof als Bewegungsraum für Kinderfahrzeuge und einem abgeschlossenen, naturnahen Spielplatz. Das angrenzende Wiesengelände wird von uns mitgenutzt.

Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

Singen – Beten - Feiern

In unserer Kindertagesstätte möchten wir mit den Kindern nach christlichen Grundwerten zusammenleben. Kinder sollen mit Zuversicht ins Leben gehen und diese Zuversicht lässt sich im Glauben finden. Wir wollen Kinder stark machen, damit sie an den vielen möglichen Brüchen und Umbrüchen in ihrem Leben wachsen können. Auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft können sie Glaube als Hilfe erfahren. Die Kinder von heute werden die Welt von morgen bauen. Dabei kann es ihnen helfen die Fundamente unserer Zeit zu kennen zu denen die christliche Religion gehört. Genauso wie sich unser Kindergarten inmitten der Welt der Kinder finden lässt, zeigt sich auch die Religion mitten im Leben der

Kinder. Religiöse Erziehung ist bei uns kein segmentierbares Sonderthema, sondern prägt vielmehr durchgängig unsere Arbeit. Dabei sind „Vertrauen und Geborgenheit“, „Wertschätzung und Achtung des Kindes“ und „Vergeben und Versöhnen“ zentrale Erziehungsmerkmale unserer religionspädagogischen Arbeit. Wir wollen Kinder mit christlichen Werten bekannt machen, wie sie in Worten, Gesten, Liedern und Bildern, in Gebeten, Gottesdiensten und Festen im Kirchenjahr als Ausdruck unserer christlichen Tradition dargestellt werden.

Beispiele:

- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Erzählen biblischer Geschichten
- Tägliche Gebete vor den Mahlzeiten
- Kindergottesdienst im dreiwöchigen Rhythmus

Gesunde Ernährung von Anfang an

Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Das gemeinsame Essen in der Tischgemeinschaft steigert nicht nur die Sozialkompetenz der Kinder, sondern ist auch ein wichtiger Bestandteil des Tagesrhythmus, der pädagogischen Arbeit und der von der Tageseinrichtung veranstalteten Feste. Hauptbestandteile der Verpflegung in unserem Kindergarten sind das gemeinsame Frühstück und das gemeinsame Mittagessen. Das Frühstück beginnt täglich um 9:15 Uhr. Frisches Brot oder Brötchen, Butter, Wurst, Käse, ein vegetarischer Aufstrich, Marmelade, Frischkäse und Müsli werden an verschiedenen Wochentagen angeboten. Zusätzlich gibt es täglich frisches Obst und Rohkost. Getränke, wie Mineralwasser, Tee oder Saftschorle stehen ganztägig zur Verfügung. Bei unserem Frühstücksangebot achten wir auf regionalen Einkauf. Teilweise verwenden wir auch Bioprodukte.



Leben im Einklang mit der Natur

Die Förderung der natürlichen Lebensfreude stellt einen elementaren Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Die tägliche Bewegung im Freien und somit die Entwicklung motorischer Fähigkeiten ist wichtig für die Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Das Immunsystem wird gestärkt und die Gesundheit der Kinder gefördert. Ebenso wie die Bewegung hat auch ein achtsamer, wertschätzender Umgang mit der Schöpfung in unserer Kita einen festen Platz.

Bei Waldtagen und Naturerlebnistagen können die Kinder die Vielfalt der Natur spielerisch entdecken und mit allen Sinnen erleben.



Personal

Unser Team besteht aus staatlich anerkannten Erzieher/innen, Sozialassistenten/innen und Auszubildenden. Träger, Leitung und Mitarbeiter/innen übernehmen gemeinsam mit ihren spezifischen Aufgabenbereichen Verantwortung für das gesamte Angebot der Einrichtung. Alle Mitarbeiter/innen unserer Kindertagesstätte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. So entwickeln und vertiefen wir unsere Kenntnisse für die Arbeit mit ihren Kindern.

4. Pädagogische Ziele auf Grundlage der BEE

„Im Mittelpunkt das Kind“

In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern den Raum und die Freiheit durch eigenes Handeln ganzheitliche Lernerfahrungen zu sammeln. Wir unterstützen die kindliche Entwicklung und den Bildungsprozess durch anregende Fragen und Teilnahme am entdeckenden Lernen. Vertrauensvolle Beziehungen und das soziale Miteinander bilden die Grundlage für die tägliche Arbeit. Wir möchten mit den Kindern nach christlichen Grundwerten zusammenleben. Glaube kann somit für das Leben stärken und dem Kind auf seinem Lebensweg Hoffnung, Freude und Zuversicht geben. Kulturelle und religiöse Vielfalt wird bei uns als bereichernd und selbstverständlich erlebt und entsprechend wertgeschätzt. Wir interessieren uns für die Gewohnheiten des Kindes in der Familie, seine besonderen Vorlieben und Abneigungen und begleiten so kontinuierlich dessen individuelle Entwicklung. Dabei ermuntern wir Kinder Kritik und Wünsche einzubringen und lassen sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist und ihre Anregungen Berücksichtigung finden.

Kernprozesse der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am einzelnen Kind mit seinem spezifischen Entwicklungsstand, seiner familiären Situation und seiner individuellen Erfahrungs- und Lebenswelt. In unserer Kita erhalten Kinder vertrauensvolle Unterstützung und Zuwendung durch verlässliche Bezugspersonen. Durch eine sensible Begleitung der individuellen Eingewöhnungsphase schaffen wir eine vertrauensvolle Basis für die gesamte Kindergartenzeit.

Kinder benötigen sichere emotionale Bindungen, die ihnen ermöglichen die Welt zu erobern. Durch eine angemessene Gestaltung der Umgebung, ermutigen und unterstützen wir die Kinder Zusammenhänge zu begreifen und zu entdecken. Dazu gehört auch die räumliche Gestaltung der Einrichtung. Alle Räume des Kindergartens sind für die Kinder offen und frei zugänglich. Dadurch werden individuelle Bedürfnisse berücksichtigt und selbstbestimmte Aktivitäten ermöglicht.

Bildung in der Kindertagesstätte fördert insbesondere die Eigenaktivität des kompetent handelnden Kindes. In diesem Zusammenhang wird von Selbstbildungsprozessen gesprochen. Gemeint sind dabei die differenzierten Wahrnehmungserfahrungen, Vorgänge innerer Verarbeitung von Fantasie, sprachliches sowie naturwissenschaftliches-logisches Denken, Lernen in Sinnzusammenhängen, die Entwicklung sozialer Beziehungen und zur sächlichen Umwelt, sowie forschendes und entdeckendes Lernen. Wir bestärken Kinder darin sich an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen, ihre Interessen und Bedürfnisse zu äußern und Erwartungen anderer wahrzunehmen. So erlernen sie zentrale Prinzipien der Demokratie. In unserer Einrichtung schaffen wir die Voraussetzungen, damit Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand, Alter und Geschlecht sich zusammenfinden, gemeinsam spielen und tätig sein können.

Bei der pädagogischen Planung achten wir auf Feste und Feiern des Kirchenjahres, jahreszeitlich bedingte Ereignisse und Bräuche,

sowie die Geburtstage der Kinder als wichtige Elemente, die sich immer wiederholen.

Alltagssituationen, Erlebnisse des Kindes und familiäre Ereignisse sind Schlüsselsituationen unseres pädagogischen Handelns. Daraus entwickeln sich Projekte bei denen alle Beteiligten ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Erlebnisse einbringen können.

Beispiele von Projekten: Naturerlebniswoche, Waldtage, Alltagsgegenstände, Bauernhof, Insekten usw.

In unserer Planung wollen wir alle für Kinder wichtigen Förderbereiche berücksichtigen.

Die Dokumentation von Projekten erfolgt durch Fotos, Präsentation der Arbeiten der Kinder und Gestaltung der Portfolios.

Die Entwicklung des einzelnen Kindes wird dokumentiert unter Zuhilfenahme von Entwicklungstabellen, durch Bildungs- und Lerngeschichten und Protokollen von Entwicklungsgesprächen.

Exemplarischer Tagesablauf in unserer Einrichtung:

7:00 – 9:00 Ankommen und freies Spiel

9:15 – 9:45 gemeinsames Frühstück

9:45 - 10:45 freies Spiel

10:45 – 11:15 verschiedene Angebote, wie Spiel- und Bewegungslieder, Bilderbuchbetrachtungen, Geburtstagsfeiern, Turnen, Kinderkirche und vieles mehr

11:15 – 12:15 Spiel und Spaß auf dem Spielplatz, auf unserem weitläufigen Hof als Bewegungsraum für allerlei Fahrzeuge, Spaziergänge

12:15 – 12:45 Mittagessen

13:00 – 13:20 Mittagsruhe, bis längstens 14:30 Uhr Mittagsschlaf der jüngeren Kinder

anschließend Spielen im Gruppenraum und im Freien

16:00 Ende des Kindergartenabends

Die Bewegungszeit im Freien ist uns sehr wichtig und kann nach Bedarf ausgedehnt werden!

5. Gestaltung von Übergängen

Die Gestaltung von Übergängen ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Der Übergang vom Elternhaus in die noch unbekanntere Kita ist für Kinder und Eltern der Schritt in eine neue Lebensphase. Bei Schnuppertagen erhalten Eltern die Gelegenheit uns und unsere Einrichtung kennenzulernen. In der folgenden Eingewöhnungsphase entwickeln sich zunehmend stabile Beziehungen und geben somit den Kindern emotionale Sicherheit zur Erforschung ihrer neuen Umgebung. Die Erfahrung angenommen zu werden, eine respektvolle und liebevolle Versorgung und Pflege, genügend Freiraum bei gleichzeitigem Schutz und die Gestaltung der Räume sorgen für eine gelingende Eingewöhnung. Im Aufnahmegespräch und durch intensive Gespräche während und zum Abschluss der Eingewöhnungsphase, soll eine vertrauensvolle Beziehung zu den Sorgeberechtigten entstehen. Der Übergang vom U₂/U₃ Bereich in den Ü₃ Bereich erfolgt fließend und an den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert. Zum Abschluss der Kindergartenzeit erfolgt der Übergang in die Grundschule. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in dieser Phase durch besondere Projekte. Beispiele: Ausflüge, Fußgängerprüfung, Übernachtung, Besuch in der Grundschule, Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten, Abschiedsfeier mit Eltern. Darüber hinaus wird ein besonderes Augenmerk auf die Sprachentwicklung der zukünftigen Schulkinder gelegt. Gelingende Übergänge stärken das Selbstvertrauen des Kindes und geben ihm Kraft für die kommenden Aufgaben.

Aus dem Spiel zum Essen - Rückzug/Ruhen/Schlafen

Jeden Vormittag gehen wir ins Freie zum Spielen. Je nach Wetterlage kann dies auf dem Spielplatz oder dem weitläufigen Hof sein. Im Anschluss gehen wir zurück in die Einrichtung, waschen unsere Hände und gehen gemeinsam in unser „Restaurant“. Dort erhalten alle Kinder ein warmes Mittagessen.

In der Verpflegungssituation sitzen die Kinder in Tischgruppen mit altersgerechter Bestuhlung. Die Erzieher/innen sitzen bei den Kindern, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Kommunikation der Kinder untereinander beim Essen ist erwünscht, sollte aber ruhig und angemessen erfolgen. Das Mittagessen verstehen wir als Aktivität, die wir gemeinsam beginnen und beenden. Der Ablauf ist klar strukturiert.

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder zurück in die bereits vorbereiteten Räume. Im großen Gruppenraum liegt für jedes Kind ein personenbezogenes Liegepolster für die „Mittagsruhe“. Im abgedunkelten Raum wird eine Geschichte vorgelesen und anschließend bei entspannender Musik eine ca. 20- minütige Ruhephase eingehalten. Kinder, die einschlafen, dürfen weiterschlafen. Die jüngeren Kinder gehen in ihre Betten im Schlafräum. Dabei wird sehr individuell auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder eingegangen.

6. Kinderschutz

Bei uns hat jedes Kind ein Recht auf liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Wir begegnen den Kindern mit Achtsamkeit, Nächstenliebe und Respekt und sind aufmerksam für die Bedürfnisse, Ängste und Nöte der Kinder.

Auch die Beziehungsvolle Pflege verstehen wir in diesem Zusammenhang als unserer Kernaufgabe. Sie basiert auf Respekt und Achtung der Persönlichkeit des Kindes. Pflegesituationen, wie Wickeln, Körperpflege, Anziehen, Füttern und Schlafen sind wichtige und komplexe Bildungssituationen im Alltag der Kinder. Wir nehmen uns beim Wickeln bewusst viel Zeit, erlauben dem Kind sich möglichst aktiv an der Wickelsituation zu beteiligen, begleiten alles sprachlich und nutzen dies als Teil der beziehungsvollen Pflege.

Liebevolle Zugewandtheit lässt das Kind seinen Körper liebens- und schützenswert erleben. Kinder haben das Recht auf:

- ausreichende Körperpflege
- einen geeigneten Wach – und Schlafplatz
- schützende Kleidung
- altersgemäße Ernährung
- Sachgerechte Behandlung von Krankheiten und Entwicklungsstörungen
- Schutz vor Gefahren
- Zärtlichkeit, Anerkennung und Bestätigung
- Sicherheit und Geborgenheit
- Individualität und Selbstbestimmung
- Ansprache
- langandauernde Bindung

Unsere Mitarbeiter/innen kennen und arbeiten nach dem Kinderschutzkonzept des Prot. Kita-Verbundes Zweibrücken.

7. Kooperation mit den Eltern

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher/innen. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die Begleitung ihres Kindes und gründet auf gegenseitiger Anerkennung und Akzeptanz. Die Zusammenarbeit mit den Eltern geschieht in Gesprächen, durch vielfältige Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten.

Beispiele der Zusammenarbeit: Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und Vermittlung von Hilfsangeboten, Elternbriefe, Elternabende, Elternbefragung, Elternmitwirkung bei Veranstaltungen, Gottesdiensten und Festen, Arbeitseinsätze,

Hospitation, Beratungsangebote, Einbezug der Eltern als Experten und „Schwarzes Brett“. Durch die vielfältigen Formen der Beteiligung sehen wir die Chance unsere Arbeit transparent zu machen.

Besonders engagierte Eltern können im Elternausschuss mitarbeiten. Der Elternausschuss wird einmal jährlich in einer Elternversammlung gewählt, die aus allen Eltern der die Tageseinrichtung besuchenden Kindern besteht. Der Elternausschuss vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Leitung der Kindertagesstätte und berät diese. Die Leitung und ein Trägervertreter/in nehmen an den Sitzungen des Elternausschusses teil.

Im Elternbeirat arbeiten zu gleichen Teilen der Träger, die Leitung, die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern zusammen. Sie arbeiten an allen Angelegenheiten, insbesondere der konzeptionellen Ausrichtung der Kindertagesstätte, Grundsatzfragen der Essensverpflegung, sowie Fragen der Bedarfsplanung, mit. Dabei ist immer die Perspektive der Kinder zu beachten.

8. Umgang mit Beschwerden /Partizipation

Wir sind jederzeit offen für ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen. Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht und werden von allen Mitarbeitenden sehr ernst genommen. In unserer Einrichtung gibt es klare Verfahrensweisen zum Umgang mit Beschwerden. Die Bearbeitung erfolgt systematisch und zeitnah. Unser Ziel ist es Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten zufriedenstellend sind (siehe Diagramm: Beschwerdeweg für Eltern in unserer Kindertageseinrichtung).

In der Gestaltung des pädagogischen Alltags sind die Kinder in vielen Bereichen beteiligt.

Das Spielmaterial ist frei zugänglich und die Kinder können entscheiden wo, mit was, mit wem und wie lange sie spielen. Es gibt keine Begrenzung der Kinderzahlen in den Funktionsbereichen (wie z.B.: Bauecke, Puppenecke usw.). Über die Teilnahme an Angeboten während der Freispielzeit dürfen die Kinder selbst entscheiden. Der Stuhlkreis wird ebenso partizipatorisch gestaltet. Die Lieder- und Spielauswahl treffen die Kinder durch verbale Äußerung ihrer Wünsche oder durch Aussuchen von Aktionskarten auf denen das gewählte Spiel visuell dargestellt ist. Beim Frühstück und beim Mittagessen befüllt jedes Kind seinen Teller selbst. Die Getränke stehen ganztägig zur Verfügung. Auf die Selbständigkeit beim An- und Ausziehen und bei der Körperhygiene legen wir großen Wert.

Bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern werden die Kinder mit einbezogen. Ihre Ideen werden ernst genommen und, wenn möglich, umgesetzt.

Wir achten in unserem Alltag auf Gleichberechtigung und entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regelungen für das Zusammenleben. Im täglichen Miteinander üben die Kinder verschiedene Regeln. Zum Beispiel: Bedürfnisse ausdrücken, im Spiel abwechseln, warten bis man an der Reihe ist, teilen usw.

Regeln werden individuell, alters- und entwicklungsgerecht angewandt.

Im Rahmen von Projekten gibt es für die Kinder weitere Beteiligungsmöglichkeiten und es werden Kinderkonferenzen durchgeführt. In einem regelmäßig stattfindenden Gesprächsstuhlkreis wird demokratisches Verhalten und Entscheidungsfähigkeit geübt und die Kommunikationsfähigkeit gefördert. Die Rückmeldemöglichkeiten sind alters- und entwicklungsorientiert (z.B.: Abstimmung durch Aufstellungen, Bausteine, Fragen und Antworten usw.)

Im Einzelgespräch, kleinen Tischgruppen, aber auch im regelmäßig stattfindenden Stuhlkreis haben alle Kinder das Recht auf freie

Meinungsäußerung und auf Beteiligung bei der Ideenfindung und Planung des pädagogischen Alltags.

Durch aufmerksame Beobachtung der Kinder versuchen wir die Befindlichkeiten und Bedürfnisse wahrzunehmen und entsprechend zu reagieren. Wir hören zu bei Beschwerden und nehmen die Anliegen der Kinder ernst. Bei aller Individualität wollen wir die Bedürfnisse der Gesamtgruppe nicht aus dem Blick verlieren.

Wir fördern das Ausdrucksvermögen in dem wir Sätze wiederholen, Rückfragen stellen und gemeinsam Formulierungen entwickeln. Wir ermuntern die Kinder ihre Meinung zu äußern und die Meinung der Anderen zu respektieren. Wünsche, Bedürfnisse und Kritik wird im Rahmen der Möglichkeiten ernst genommen. Durch körperliche Herausforderungen und Mithilfe bei Aufgaben des täglichen Lebens, ermöglichen wir den Kindern sich im Alltag der Einrichtung selbstwirksam zu erleben. Die Kommunikation mit den Kindern gestalten wir überwiegend fragend, beobachtend und dem einzelnen Kind zugewandt. Wir geben Kindern Zeit Probleme zu bewältigen und Konfliktsituationen zu besprechen und gewaltfrei zu lösen. Wir unterstützen Kinder darin gegenseitig Rücksicht zu nehmen und sich zu helfen.

Dabei sind wir uns unserer Vorbildrolle bewusst. Durch regelmäßigen Austausch im Team und Reflexion der Standards werden die Formen der Partizipation überprüft. Wir kennen die Rechte der Kinder und berücksichtigen sie in unserem Alltag. Dabei beachten wir die verbalen und nonverbalen Signale und Beschwerden der Kinder. Wir gehen verantwortungsvoll mit unseren Macht- und Einflussmöglichkeiten um. Uns ist es wichtig keinen Zwang auszuüben und auf Augenhöhe zu kommunizieren. Verbale Übergriffe und Grenzverletzungen werden direkt geregelt. Unsere Einrichtung ist insgesamt durch einen partizipatorischen Umgang geprägt. Kinder, Eltern und Erzieher haben Mitspracherecht.

9. Kita als Ausbildungsstätte

In unserer Kindertagesstätte bilden wir regelmäßig Sozialassistent/en und Erzieher/innen aus. Zwei unserer Mitarbeiter/innen haben die dafür erforderliche Praxisanleiterausbildung gemacht. Des Weiteren können Schüler/innen verschiedener Schulen Praktika bei uns absolvieren, um einen ersten Eindruck des Erzieherberufes zu erlangen. Für das freiwillige, soziale Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst arbeiten wir mit dem Internationalen Bund oder dem Diakonischen Werk zusammen.

10. Kooperation zum gesellschaftlichen Umfeld, zur Gemeinde und mit anderen Institutionen

Unsere Kita ist Teil des Gemeinwesens und bietet auf regionaler Ebene ein Netzwerk von kirchlichen und nichtkirchlichen Angeboten. So finden z.B.: in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde regelmäßig Kinder- und Familiengottesdienste statt.

In Kooperation mit den ortsansässigen Vereinen werden verschiedene Veranstaltungen wie z.B.: Martinsumzug und Weihnachtsmarkt durchgeführt. Des Weiteren nutzen wir ein Netzwerk mit anderen sozialen Einrichtungen zur Kontaktpflege, zum fachlichen Austausch und zur Vermittlung von Hilfsangeboten. Dies sind: Grundschule Dellfeld, andere Kindertagesstätten, Lebenshilfe Saar, Jugendamt und Diakonie. Zur Erweiterung unserer Kultur- und Bildungsangebote arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen: Jugendzentrum Zweibrücken, Theater Überzwerg Saarbrücken, Bücherei Waldfishbach-Burgalben, Polizei, Feuerwehr, Patenzahnarzt und Forstamt.

Wir möchten durch diese vielfältigen Kontakte zum gesellschaftlichen Umfeld dazu beitragen, die Chancengleichheit und den Erfahrungsraum von Kindern und Eltern entscheidend zu erweitern.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Das Thema Einschulung bewegt alle Eltern. Bildung – und Lernen beginnt in jeder Familie, setzt sich in der Kindertageseinrichtung fort und erfährt in der Grundschule eine altersgerechte Weiterführung. Die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes werden in Kindergarten und Grundschule unterstützt und gefördert. Fertigkeiten und Fähigkeiten, die für die Bewältigung des Übergangs in die Grundschule notwendig sind, sollten von Beginn der Kindergartenzeit an mitgedacht und nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung gefördert werden.

Schlüsselqualifikationen sind: sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Durchhaltevermögen, soziale und emotionale Entwicklung, Konzentrationsfähigkeit, Feinmotorik, Kreativität und kognitive Fähigkeiten.

Wir stehen in Kooperation mit der Grundschule Dellfeld, halten regelmäßig Kontakt und vereinbaren feste Zeiten und Formen der Zusammenarbeit. Beispiele:

- gemeinsamer Elternabend schon vor der Einschulung
- Teilnahme der zukünftigen Erstklässer am Unterricht der Grundschule
- Kennenlernen der verschiedenen Räume des Schulgebäudes
- Springen, Spielen und Toben in der Pause
- Besuch einer Lehrkraft in der Kindertagesstätte
- gegenseitige Einladung zu Festen und Veranstaltungen
- gemeinsame Ausflüge

Unsere Kita arbeitet inklusiv und begleitet auch Übergänge in die entsprechenden heilpädagogischen Einrichtungen.

Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger und dem Diakonischen Werk

Die zuständigen Behörden unserer Kindertagesstätte sind das Landesjugendamt Landau und das Jugendamt Südwestpfalz mit Sitz in Pirmasens. Diese bearbeiten und Genehmigen für unsere Einrichtung die Bedarfsplanung, das Betriebserlaubnisverfahren, den Personalschlüssel, die Schaffung von Plätzen, bauliche Maßnahmen und führen Besichtigungen der Einrichtung durch. Als kirchliche Einrichtung können wir bei diesen Verfahren auf die Fachkompetenz des Diakonischen Werkes Pfalz mit seiner Fachberatung und die zuständigen Mitarbeiter des prot. Verwaltungsamtes Zweibrücken zurückgreifen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Wesentlicher Bestandteil der Darstellung unserer Einrichtung nach außen ist eine zielgerichtete und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit. In einer guten, fundierten und kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit sehen wir die Chance den gesellschaftlichen Stellenwert unserer Arbeit, die wir täglich leisten, deutlich zu machen. Öffentlichkeitsarbeit erfolgt bei uns auf Eltern, Gemeinde- und Medienebene. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir Nähe und Verbindungen zu Eltern, kirchlichen und politischen Ansprechpartnern und Entscheidungsträgern zu schaffen.

Beispiele:

- Leitbild
- Homepage der Kita
- Veröffentlichungen im Gemeindeanzeiger, Kirchenbrief und der örtlichen Tagespresse

12. Zusammenarbeit und Teamentwicklung

Die Teamarbeit hat in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Da Kita-Arbeit immer vielseitiger und umfassender wird, ist gemeinschaftliches Engagement und Arbeitsteilung erforderlich. Dabei arbeiten wir nach demokratischen Prinzipien. Wir wollen uns an den Stärken der einzelnen Teammitglieder orientieren und diese für unsere gemeinsame Arbeit nutzen. Dazu ist ein regelmäßiger Informationsaustausch wichtig. Teamsitzungen sind der geeignete Rahmen um Fragen, Probleme, Wünsche etc. aufzugreifen und zu bearbeiten. Regelmäßig wiederkehrende Inhalte unserer Zusammenarbeit im Team sind:

- Planung und Auswertung der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit mit den Eltern
- Erarbeitung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes und der Qualitätsstandards
- Aussprache über besondere Probleme die einzelnen Erzieher, die Kinder oder Eltern erleben
- Absprache über organisatorische Fragen, Materialbeschaffung, Aufgabenverteilung und gemeinsame Veranstaltungen
- Austausch über Fortbildungsveranstaltungen und deren Ergebnisse
- Weitergabe von wichtigen Informationen des Trägers, des Kreisjugendamtes und des Elternausschusses
- Vorbereitung von Entwicklungsstandgesprächen

Die Zusammenarbeit im Team ist nicht nur wichtig für unsere tägliche Arbeit, sondern bietet zugleich auch die Möglichkeit der Fortbildung des einzelnen Teammitgliedes. Durch gemeinsame Planung und Auswertung der pädagogischen Arbeit werden Wissen und Können des Einzelnen erweitert und die Bereitschaft Neues zu lernen aktiviert.

13. Maßnahmenplan bei Personalunterschreitungen

Jede Kita muss einen Maßnahmenplan erstellen, aus dem sich ergibt, was bei Personalunterschreitungen zu tun ist. Er beinhaltet Maßnahmen, die bei Personalausfällen anzuwenden sind. Dieser Maßnahmenplan wurde mit den Elternvertretern kommuniziert und mit dem zuständigen örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt abgestimmt.

keine Maßnahme ,wenn Personal ansonsten vollständig	- bei kurzzeitig, zeitlich absehbarem Personalausfall z.B.: Verspätung nach Arztbesuch - bei Anwesenheit einer externen Fachkraft z.B.: Sprachförderkraft
Aufstockung der Arbeitszeit durch Teilzeitkräfte oder Einsatz von Vertretungskräften Urlaubssperre für Neuanträge	ab dem 1. Fehltag durch Urlaub, Krankheit, Fortbildung
Reduzierung des Angebotes z.B.: Absage von Waldtagen, Ausflügen, Projekten etc. Verschiebung von Verfügungszeiten	wenn Vertretung nicht möglich ist
Kürzung der Öffnungszeiten für die gesamte Kita in Abstimmung mit dem Träger oder Bildung einer Notgruppe Verschiebung von Neuaufnahmen/Eingewöhnung in Absprache mit den Eltern	bei mehreren Personalausfällen, die nicht vertreten werden können bei Ausfall des Bezugserziehers
Schließung der gesamten Kita in Abstimmung mit Elternausschuss und Träger	falls keine gesicherte Betreuung mehr möglich ist

14. Aufsichtspflicht

Laut Gesetz liegt die Aufsichtspflicht bei den Personensorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern. Melden diese ihr Kind in der Kindertageseinrichtung an, so übernimmt der Träger durch den Aufnahmevertrag ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind. Da er die Aufsichtspflicht nicht selbst ausüben kann, überträgt er sie ausdrücklich oder stillschweigend auf die Einrichtungsleitung und das übrige Kita-Team. Zu den Trägerpflichten gehört es, seine Beschäftigten sorgfältig auszuwählen, ihre Eignung zu prüfen, ihre Einarbeitung sicherzustellen, wichtige Informationen an sie weiterzugeben, für ihre Sicherheit und Gesundheit während der Arbeit zu sorgen und sie nicht zu überfordern. Was bedeutet dies in der Praxis für das Kita-Team? Die Erfüllung der Aufsichtspflicht ist wichtiger Bestandteil, um das pädagogische Ziel sicher und gesund zu erreichen. Sie ist nicht vom pädagogischen Auftrag zu trennen. Dabei geht es nicht darum die Kinder „in Watte zu packen“, sondern ihre Selbstständigkeit zu fördern. Durch Fachlichkeit und dem damit verbundenen planvollen Handeln sichern wir, als Fachkräfte, uns in der Kita ab. Einen „Königsweg“ gibt es nicht. Wir entwickeln im Team gemeinsam einen Weg und entscheiden situativ.

15. Datenschutz

Der Protestantische Kindergarten Battweiler nimmt den Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr ernst und hält sich strikt an die Regeln des kirchlichen Datenschutzgesetzes. Die Sicherheit Ihrer Daten steht für uns an erster Stelle. Personenbezogene Daten werden nur im notwendigen Umfang erhoben. In keinem Fall werden die erhobenen Daten verkauft oder an unbefugte Dritte weitergegeben.

16. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes

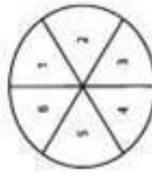
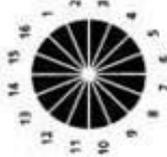
Unsere Kindertagesstätte hat an der Qualitätsoffensive Kita+QM der ev. Kirche der Pfalz teilgenommen und arbeitet kontinuierlich an der Qualitätsentwicklung weiter. In Zusammenarbeit mit Träger, Eltern und Team wollen wir als Einrichtung den Weg der lernenden Institution gehen, d.h. wir wollen bereit sein, Veränderungen bei den Kindern und in der Gesellschaft wahrzunehmen, zu thematisieren, Antworten zu finden und unsere Konzeption entsprechend zu ändern.

Wir laden sie liebe Eltern ein diesen Weg mit uns zu gehen!

Ihr Kindergartenteam

Quellenangabe:

- Bildungs – und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz
- Kinderschutzkonzept Prot. Kita Verbund ZW
- Kita Server RLP
- Anlagen

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eher passiv • das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen • immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • möglichst NICHT lesen, strecken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>Hinweise für die ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. • BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind in diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!! 	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gleichmütige, weiler an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten. • Ausdehnung der Trennung. • Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. • wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarnte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LANGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Füttern - Wickeln - sich als Spielpartner anbieten • die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppentag teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die INGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. • Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.
<p>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER INGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MOGLICHST HOCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!</p>					
					

Beschwerdeweg für Eltern in unserer Kindertagesstätte

